



Leipziger Gartenfreund

Mitteilungsblatt der Leipziger Kleingärtnerverbände



Fotos: Bettina Jurek.de

April 2020

Die nächste Ausgabe erscheint am 5. Mai 2020.

Landesverband sieht sich verstärkt als Interessenvertreter und Dienstleister der Verbände

Im November 2019 wurde Tommy Brumm zum Präsidenten des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e.V. (LSK) gewählt. Wir sprachen mit ihm über aktuellen Vorhaben und geplante Veränderungen.

Frage: Kurz nach Ihrem Amtsantritt haben Sie eine vertrauensvollere, intensive Zusammenarbeit des LSK mit seinen 36 Mitgliedsverbänden angekündigt. Was bedeutet das?

Tommy Brumm: Wir wollen nicht als „die da oben“ wahrgenommen werden. Unser erklärtes Ziel ist es u.a., den Informationsfluss zwischen LSK und Verbänden deutlich zu verbessern. Dazu gehören auch Arbeitsgespräche „vor Ort“, die den Rahmen für einen Austausch in lockerer Atmosphäre bieten. Geplant sind zunächst zwölf derartige Gespräche im Jahr. Dass uns Corona derzeit nicht nur in dieser Hinsicht ausbremst, ist

ärgerlich, es ändert aber nichts am grundlegenden Vorhaben.

Apropos Informationsfluss im Verband. Was soll da konkret geschehen?

Wir bereiten derzeit mehrere Neuerungen vor; noch nicht alles ist spruch- bzw. beschlussreif. Fest steht: Der LSK wird seine Mitgliedsverbände künftig mit regelmäßigen Rundschreiben per E-Mail über aktuelle Themen informieren. Allerdings sind auch die Verbände gefordert, denn dieser Kanal soll in beiden Richtungen genutzt werden.

Im Klartext: Wir schicken mehr Informationen als in der Vergangenheit und hoffen, dass die Verbände sich mit ihren Fragen und Problemen mehr als bisher an uns wenden.

Sie haben ja auch angekündigt, die Pressestrategie des Verbandes zu modernisieren. Worum geht es da im Detail?

Mir liegt eine Neustrukturierung unserer gesamten Öffentlichkeitsarbeit am Herzen. Die aktuelle Öffentlichkeitsarbeit steht nur auf einer Säule mit den Aktivitäten „Tag der Sachsen“ und „Landeserntedankfest“!

Es freut mich, dass auch die vier Mitarbeiter unserer Geschäftsstelle für diese und andere Neuerungen offen sind und gut mitziehen. Im kom-

menden Jahr werden wir z.B. die drei großen Publikumsmessen – Dresdner Ostern, Chemnitzer Frühling und Haus-Garten-Freizeit in Leipzig – nutzen, um für das Kleingartenwesen zu werben, Fragen rund ums Kleingartenwesen zu beantworten und unsere Angebote und Leistungen vorzustellen.

Was die Zusammenarbeit des Landesverbandes mit den Medien angeht, so wollen wir nicht mehr nur auf Anfragen reagieren, sondern agieren, also selbst Themen setzen, die uns als Kleingärtner wichtig sind. Wir werden künftig zweimal im Jahr zu Pressekonferenzen einladen, bei denen wir vor allem aus Verbandssicht brennende Themen ansprechen.

Das könnte z.B. die Leerstandsproblematik sein, aber auch naturnahes Gärtnern oder die Integration nicht-deutscher Gartenfreunde. Diese Presserunden müssen nicht ausschließlich in der Landeshauptstadt stattfinden, sondern können, je nach Thema, auch in anderen Regionen gut aufgehoben sein.

Wie sieht die Online-Zukunft des LSK aus?

Auch in dieser Hinsicht haben wir konkrete Pläne. Ohne den erforderlichen Beschlüssen vorzugreifen: Unser Internetauftritt wird – in modernisierter Form – auch künftig ein wichtiger

Zum Titel

„Frohe Ostern – trotz Corona!“ ruft Ihnen das Redaktions-Team unseres Mitteilungsblattes „Leipziger Gartenfreund“ aus der zur Sicherheit notwendigen Isolation zu. Lassen Sie sich trotz aller Einschränkungen nicht die gute Laune und vor allem nicht den Spaß am Kleingärtnern nehmen. Aber denken Sie bitte daran, die bekannten Regeln für den Infektionsschutz einzuhalten und – so schwer es auch fallen mag – auf Gartenpartys noch zu verzichten. Es kommen auch wieder bessere Zeiten. Versprochen! Mehr zum Thema auf Seite 10.

Foto: BettinaF_pixelio.de

Aus dem Inhalt

Quo vadis, Vogelschutzlehrstätte?	4	Der Stadtverband gratuliert (2)	12
Soll das Wasser jetzt angestellt werden?	5	Wenn das Amt dem Gesetz im Weg steht	13
3 Fragen an ... Jürgen Pfaunder, Kleingärtner und ehrenamtlich in der Vogelschutzlehrstätte des Stadtverbandes tätig	5	Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärtnervereine (26): „Volksgesundungs“ e.V.	14
Zurückgeblickt: Das war die „Haus-Garten-Freizeit“ 2020	6	Die Natur des Jahres 2020: der Maulwurf	15
Naturschonende Pflanzenschutzmittel im Trend	7	Unsere Kleingärten im Klimawandel – Gärtnern im bewussten Einklang mit der Natur	16
Wissenswertes zur Trockentrenntoilette	8	Pflanzenraritäten (32): Stachelmohn	17
Wir wandern. Aber jetzt nicht!	8	Behandlung von Saatgut (11): Substrat und Aussaatiefe	17
Der Stadtverband gratuliert (1)	8	Wissenswertes aus der Vogelwelt: Rohr- und Zippammer	18
Der Kreisverband gratuliert	8	Heilende Pflanzen: Gewöhnliche Robinie	19
Schulung für Neulinge und „alte Hasen“	9	Impressum	19
Wichtige Hinweise zur Corona-Pandemie	10	Der Buchtip: Heilpflanzen-Apotheke	20
Ehrenamtlerinnen am Frauentag gewürdigt	10	Hier spricht die Gartenfachkommission: Hinweise zum Umgang mit Waschbären	20
Über den Gartenzaun gefragt: Hochbeet & mehr	11		
Sie fragen – wir antworten: Vereinsunterlagen (2)	12		

Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit sein. Und auch Social Media ist ein Thema für uns. Wie wichtig moderne Kommunikation ist, führt uns die derzeitige Pandemie deutlich vor Augen.

Viele Vorstände klagen über zunehmende bürokratischen Lasten. Was kann der LSK gegen diese Entwicklung tun?

Wir sind uns der hohen Belastungen bewusst, die die zumeist ehrenamtlichen Vorstände stemmen müssen. Dafür verdienen sie nicht „nur“ Anerkennung, sondern auch Unterstützung. Als Landesverband sind wir einerseits der Interessenvertreter der Verbände, können und werden andererseits aber auch stärker als bisher als Dienstleister in Erscheinung treten.

Wir müssen über eine zentralisierte Verwaltung nachdenken, welche die Betreuung der Pachtverhältnisse und auf Wunsch auch die Buchhaltung übernehmen kann. Die Vereine sollten sich wieder ihren eigentlichen Aufgaben widmen können.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang: Unsere Mitgliedsverbände entscheiden selbst, ob und in welchem Umfang sie Leistungen des LSK in Anspruch nehmen. Es liegt mir fern, die Eigenständigkeit der Verbände zu beschneiden oder gar in sie „hineinzuregieren“.

Kommunen und Landkreise sind unverzichtbare Partner der Kleingärtner und ihrer Verbände. Wie unterstützt der LSK die Gespräche der Verbände mit „ihren“ Kommunen? Um welche Themen geht es dabei vorrangig?

Die Themen dieser Gespräche sind vielfältig; oft geht es um die Leerstandsproblematik, in Verbindung damit um den Rückbau und die Renaturierung von Parzellen. Ein weiteres Thema – insbesondere in den Großstädten – ist die Bestandssicherung von Anlagen angesichts knapper Flächen für den Wohnungsbau.

Generell gilt: Warten Sie nicht, bis Probleme existenzbedrohende Ausmaße annehmen bzw. vor Gericht landen, sondern suchen Sie das Gespräch mit den Entscheidern in Ihren Kommunen. Der Landesverband verfügt über große Erfahrungen und kann seine Mitgliedsverbände bei Gesprächen und Verhandlungen wirksam unterstützen.



Tommy Brumm ist seit November 2019 Präsident des Landesverbandes. Foto: LSK

Können Sie dazu ein Beispiel nennen?

Ich bin ja auch Vorsitzender des Regionalverbandes Göltzschtal. Wir haben z.B. einen Rückbaufonds geschaffen, der im Fall der Fälle Geld für notwendige Arbeiten bei der Renaturierung von Parzellen bereitstellen kann. In einer Kommune haben wir erreicht, dass der an die Kommune gezahlte Pachtzins zu 100 Prozent in einen Rückbaufonds zurückfließt, da die Kleingärtner die Kommune mit ihrer Arbeit entlasten.

Derartige Erfahrungen können für andere Verbände wichtig sein.

Welche Aufgaben soll die geplante Arbeitsgruppe „Zukunft Kleingartenwesen“ haben?

Der Name beschreibt das schon recht gut. Es geht um die Gestaltung unserer Zukunft in einem nicht einfachen Umfeld. Die bereits angesprochene Leerstandsproblematik wird ein Schwerpunkt sein. Wo und wie können wir etwas gegen den Leerstand tun? Wie können wir Anlagen attraktiver machen? Hilft eine bessere Anbindung an den Bus oder die Bahn?

Ein anderer Schwerpunkt ist naturgemäß der kleingärtnerische Nachwuchs, denn wenn es daran mangelt, haben unsere KGV keine Zukunft. Deshalb muss die Schreberjugend aktiver und attraktiver werden, um Kinder und Jugendliche anzusprechen.

Ein wesentlicher Aspekt ist zudem die Einflussnahme auf die Bauleit-

planung der jeweiligen Kommunen, damit unsere Anlagen nicht „versehentlich“ überplant werden; und keiner merkt's. Unabdingbar ist die Verknüpfung all dieser Arbeitsgruppen mit der AG Öffentlichkeitsarbeit unseres Verbandes, denn es wäre fatal, wenn gute Ideen und Konzepte im stillen Kämmerlein blieben und nicht publik gemacht würden.

Eine Frage in eigener Sache: Was erwarten Sie als LSK-Chef beim anstehenden Erneuerungsprozess von den beiden Leipziger Kleingärtnerverbänden?

Im Landesverband steht außer Frage, wie wichtig die Leipziger für ganz Sachsen sind. Diese starken Verbände sind Zugpferde für unsere Verbandsarbeit. Ich kenne beide und weiß auch um die gute, engagierte Zusammenarbeit mit dem LSK. Unterstützen Sie uns auch weiterhin, dann wird dieser Prozess ein Erfolg.

Wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen viel Erfolg bei der Umsetzung Ihrer Vorhaben.

Das Gespräch führte André Dreilich.

Waschbär?

GartenJäger helfen bei Problemen mit Waschbär, Marder & Fuchs
Schnell und unkompliziert



GartenJäger

0341 2535 2283
0176 5775 7003
info@gartenjaeger.de

Rufen Sie uns an !

„Quo vadis, Vogelschutzlehrstätte?“

Die in der Überschrift gestellte Frage, wohin die Vogelschutzlehrstätte (VSL) geht, bezieht sich nicht auf einen evtl. Umzug dieser Einrichtung, sondern auf deren weitere Existenz.

Die VSL des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner (SLK) verfügt mit über 400 Vogelpräparaten und vielen weiteren interessanten ornithologischen Exponaten über eine Sammlung, die im Kleingartenwesen einmalig und sehenswert ist. Dennoch führt sie ein Nischendasein, das mit der Zeit für den SLK als Betreiber kostenaufwendig geworden und immer schwerer zu beherrschen ist. Das Gebäude im Territorium des VdKG „Am Kärnerweg“ und der anschließende Vogelhain müssen ständig gepflegt und besucherfreundlich gestaltet werden.

Im Zusammenhang mit dem 60-jährigen Bestehen der Einrichtung wurde 2015 alles gründlich überholt und schmuck gemacht. Ein Schulungsraum wurde eingerichtet und mit moderner Technik ausgestattet. Neue Überwachungstechnik sorgt für die nötige Sicherheit. In aktuellen Flyern wird die Einrichtung als Lehr- und Schaustätte für den aktiven Vogelschutz angeboten.

Von Mitte Mai bis Mitte Oktober sind sonntags (9 bis 12 Uhr) Besuche der Einrichtung möglich. Einige der Hobby-Ornithologen, die diese Lehrstätte noch gemeinsam mit dem Begründer der Einrichtung, Andreas Hohmann, aufgebaut haben, sind natürlich auch in die Jahre gekommen, versehen aber dennoch ihren ehrenamtlichen „Sonntagsdienst“, um mögliche Besucher zu empfangen und ihnen die einheimische Vogelwelt näher zu bringen. Doch nicht selten verbringen



Das Gebäude der Vogelschutzlehrstätte des Stadtverbandes in der Anlage des VdKG „Am Kärnerweg“.
Foto: SLK

sie diese Zeit einsam und allein zwischen den Exponaten.

Alle Versuche des SLK, passende Einrichtungen (z.B. Schulverwaltungsamt, Sächsische Bildungsagentur, Amt für Jugend, Familie und Bildung) für die VSL zu interessieren, blieben erfolglos. Da es keine städtische Einrichtung ist, engagiert sich die Stadt Leipzig etwas zurückhaltend. Dabei ist die VSL eine hervorragende Möglichkeit für die Kinder aus Leipzig und der näheren Umgebung, den Schulunterricht praxisnah zu unterstützen und das Verständnis für Natur und Umwelt bewusst zu fördern.

Aber auch die Leipziger Kleingärtnervereine, unsere Bezirksgruppen, Arbeitsgruppen und Kommissionen zeigen wenig oder gar kein Interesse an ihrer VSL. Dabei ist naturnahes Gärtnern doch hochaktuell. Gerade wir Kleingärtner können eine ganze Menge für den Bestand und Schutz

der einheimischen Vogelwelt tun.

Natürlich wird im SLK über Möglichkeiten und Varianten nachgedacht, wie die VSL attraktiver und anziehender gestaltet und betrieben werden könnte. So wurden z.B. im Rahmen einer Dienstberatung spontan einige Ideen und Gedanken geäußert (s. Kästen unten). Ihre Umsetzung wäre jedoch mit hohen Kraftanstrengungen und entsprechenden Kosten verbunden. Ob der SLK das verkraften kann, erscheint fraglich; zumal nicht sicher ist, ob die Lehrstätte damit in der Öffentlichkeit wirksamer wahrgenommen wird.

Die Frage „Quo vadis, Vogelschutzlehrstätte?“ bleibt deshalb weiter unbeantwortet und sollte mit allen Konsequenzen beantwortet werden, auch wenn es evtl. wehtut. Das 65-jährige Bestehen der Einrichtung, das in diesem Jahr ansteht, wäre eine passende Gelegenheit. **GM**

Fuhrbetrieb Gäbler

Baustoffe und Transporte

- Sand, Kies, Schotter, Splitt, Erde, Rindenmulch, Beton und vieles mehr. Mit Multicar sind auch Kleinstmengen unter beengten Verhältnissen günstig lieferbar.
- Baustofftransporte (auch mit Kranentladung) und Baggerarbeiten.
- Containerdienst 1,5 bis 4 m³ mit nur 1,80 m Durchfahrtsbreite.
- Liefertermine, Beratung und Preisangebote bitte zur Bürozeit, jeweils Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, bzw. per E-Mail.



Entsorgung und Transport Theilig GmbH • 04425 Taucha • Sommerfelder Straße 102a
Tel. 0171 - 62 01 896 & 0173 - 37 36 310 E-Mail: containerfleck@gmx.de

Einige Ideen und Gedanken zur Entwicklung der Vogelschutzlehrstätte

- Die Sammlung, die ohnehin an ihre räumlichen Grenzen stößt, zu thematischen Ausstellungen umgestalten
- Moderne technische Informationsmittel, die durch die jeweilige Ausstellung führen, installieren
- Die Zusammenarbeit mit bestehenden Organisationen (Naturkundemuseum, NABU usw.) intensivieren
- Die Öffentlichkeitsarbeit der VSL wirksamer gestalten
- Weitere Mitarbeiter gewinnen, evtl. eine AG Junge Ornithologen bilden
- Die Sammlung an einen anderen Träger übergeben.

Corona: Soll das Wasser jetzt angestellt werden?

Die Temperaturen steigen, die Kleingärtner zieht's auf die Parzelle. Derzeit häufen sich die Anfragen von Vorständen und Pächtern, ob trotz Ausgangsbeschränkungen das Wasser angestellt werden darf.

Theoretisch ist es ganz einfach: Der Verantwortliche steigt in den Schacht und dreht das Ventil auf und überall läuft das Wasser. In der Praxis klappt das kaum, denn in der einen Parzelle fehlt (noch) die Wasseruhr, in der

nächsten ist ein Rohr kaputt oder der Auslaufhahn offen.

Normalerweise kein Problem, das sich nicht schnell beheben ließe. Doch die Allgemeinverfügung des Freistaates (s. Seite 10) erlaubt uns Kleingärt-

ner aber nur das Betreten der **eigenen** Parzelle. Deshalb: **Verzichten Sie bitte bis auf Weiteres auf das Anstellen der Leitungen** für die Parzellen und nutzen Sie Regenwasser oder mitgebrachtes Leitungswasser. **-ad**

3 Fragen an ...

... Jürgen Pfauder, Kleingärtner und ehrenamtlich in der Vogelschutzlehrstätte des Stadtverbandes tätig



Sie haben während der „Haus-Garten-Freizeit“ die Präsentation der Vogelschutzlehrstätte (VSL) am Stand der Leipziger Kleingärtner betreut. Wie beurteilen Sie das Interesse für den Vogelschutz?

Insgesamt war das Interesse ordentlich. Dazu hat auch die ansprechende Gestaltung der Präsentation beigetragen. Viele Besucher blieben stehen und stellten Fragen. Im Schnitt habe ich jeden Tag mit 20 bis 30 Leuten gesprochen. Oft wurde z.B. gefragt, warum es jetzt weniger Vögel gibt, wann Vögel gefüttert werden sollten, warum man den Kuckuck nicht mehr hört, die Meisen nicht in den Nistkasten gehen und anderes mehr. Das ausgelegte Informationsmaterial wurde gern genommen. Auffallend war, dass die meis-

ten Interessenten nicht aus Leipzig kamen.

Woher kommt ihre Begeisterung für den Schutz der einheimischen Vogelwelt?



Jürgen Pfauder

Ich bin 1950 geboren und kam schon als Schulkind in der Pionierorganisation mit dem Natur- und Vogelschutz in Berührung. So gelangte ich in die Jugendgruppe bei Andreas Hohmann und 1958 zu Klaus Rost in die Vogelschutzlehrstätte, wo ich bis heute ehrenamtlich tätig bin. So sind wir z.B. von Mai bis Oktober jeweils sonntags von 9 bis 12 Uhr in der Einrichtung; leider oft ohne Besucher. Seit 1968 bin ich Kleingärtner und im KGV „Immerglück“ als Naturschutzverantwortlicher engagiert. Natürlich habe ich auch zwei Volieren in

meinem „Vogel“-Garten, der für jeden zugänglich ist.

Was sollte getan werden, um mehr Besucher in die VSL zu bekommen?

Die VSL ist eine einmalige Einrichtung nicht nur im Kleingartenwesen. Sie ist eine Art Sammlung interessanter Einzelstücke, die für Kinder immer noch einen Lerneffekt haben. Wer kommt schon so nahe an Vögel heran? Doch leider besuchen wenige Kinder die VSL. Eine Modernisierung wäre notwendig. Die Öffnungszeiten sind offenbar ungünstig, sonntags sind vor 10.30 Uhr kaum Besucher zu sehen. Die Öffentlichkeitsarbeit müsste verändert und stärker auf die Gewinnung junger Leute ausgerichtet werden. Veranstaltungen im Kleingartenwesen wären dafür vielleicht eine Möglichkeit.

**Brauchwasserbrunnen
von Bohrloch bis zum
Wasserhahn**

Mario Hempel
Am Rittergut 1a - 04668 Pomßen
Tel.: 034293 / 30 734
Fax: 034293 / 46 271
Funk: 0177 / 73 86 416

www.brunnenbau-hempel.de

Die besondere Geschenkidee
Romantische Ballonfahrt
1,5 Stunden mit Taufe,
Info/Buchung 0177-7386416
Muldental Ballonfahrt

auch
Gutscheine

www.muldental-ballonfahrten.de E-Mail: info@muldental-ballonfahrten.de



Die Teichlandschaft mit den Enten gehört seit Jahren zum Messestand der Leipziger Kleingärtner. Fotos: SLK



Olaf Weidling bei einer Demonstration zum Obstbaumschnitt im Konferenzraum M1. Dort fanden 18 Vorträge zum Obstbaumschnitt und sieben zu ausgewählten Themen statt, die von ca. 900 Interessenten besucht wurden. Über 40 Bodenproben wurden zur Bearbeitung angenommen.

Zurückgeblickt: Das war die „Haus-Garten-Freizeit“ 2020

Die 30. Messe „Haus-Garten-Freizeit“ meldete mit 200.000 Besuchern einen neuen Rekord. Das machte sich auch bei der Präsentation der Leipziger Kleingärtner bemerkbar. Sowohl am 306 m² großen Stand in Halle 1 als auch bei den

Veranstaltungen im Konferenzraum M 1 war reger Betrieb. Schon die Pressekonferenz, bei der Robby Müller, Vorsitzender des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner, die Präsentation vorstellte, war gut besucht. -r

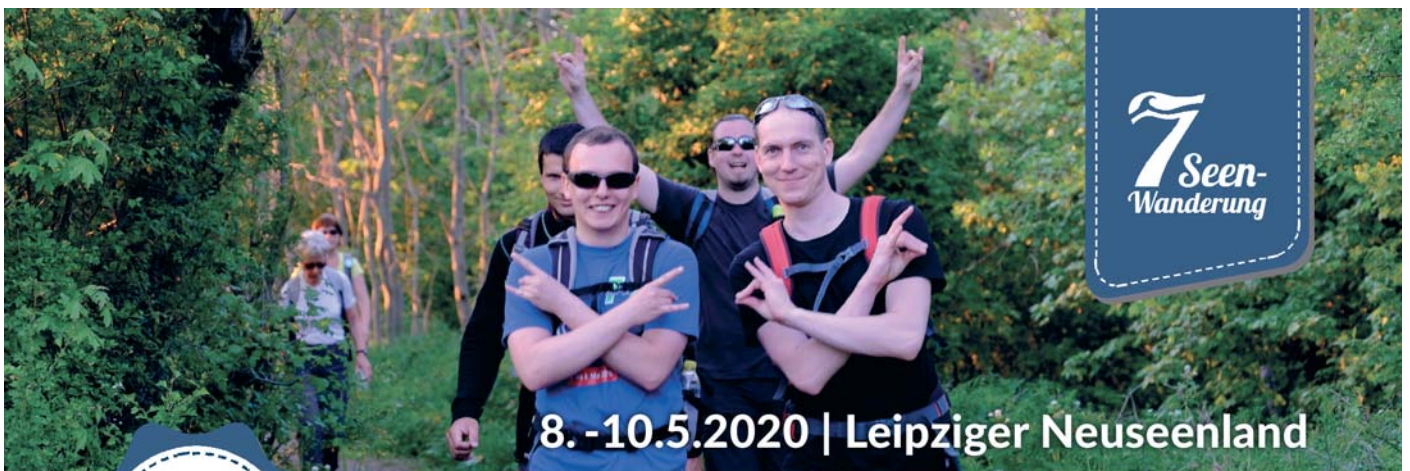


Zu den besonderen Attraktionen am Messestand gehörte neben dem Nistkastenbau auch die Kindergärtnerei.

Foto: Leipziger Messe GmbH / Lutz Zimmermann



Der Messestand ist auch ein Ort der Begegnungen; hier mit den Leitern der Leipziger OBI-Märkte.



8.-10.5.2020 | Leipziger Neuseenland

78 Touren
von 4-102 km,
für Jung & Alt,
für Anfänger
& Profis!

präsentiert von:



veranstaltet von:



ANMELDUNG UNTER [WWW.7SEEN-WANDERUNG.DE](http://www.7seen-wanderung.de)

Naturschonende Pflanzenschutzmittel im Trend

Seit Jahren bittet die Neudorff GmbH KG Gartenfachberater aus dem Raum Leipzig zur Weiterbildung. In diesem Jahr nutzten mehr als 80 Interessierte die Möglichkeit, Neues zum Pflanzenschutz zu erfahren.

Die Schulbank drückten auch Gartenfachberater aus den beiden Leipziger Kleingärtnerverbänden. Vorgestellt wurde die Produktpalette für die aktuelle Saison, außerdem auch Grundwissen aufgefrischt und durch neue Erkenntnisse ergänzt.

Die größte Neuerung in dieser Saison dürfte wohl sein, dass Kupfer seit dem 1. Februar 2020 nicht mehr als Bestandteil von Pflanzenschutzmitteln zugelassen ist. Um die Umweltverträglichkeit von Kupfer wird bereits seit langer Zeit heftig debattiert. Das Schwermetall gilt besonders bei Pilzbefall, wie dem echten Mehltau, als viel genutzter und bewährter Helfer. Die Kehrseite: Kupfer reichert sich im Boden immer stärker an und tötet Bodenorganismen wie Regenwürmer. Damit soll nun Schluss sein. Kupferhaltige Pflanzenschutzmittel dürfen nicht mehr gehandelt werden; genau wie das Insektenvernichtungsmittel „Bi 58“, das Dimethoat enthält. Der



heftig umstrittene Wirkstoff gilt als höchst biengefährlich und steht unter Verdacht, krebserregend zu sein. Auch die EU-Lebensmittelbehörde warnt, denn in Früchten verbleiben Rückstände des Wirkstoffs. Bi 58 ist seit August 2019 nicht mehr zugelassen und darf von Kleingärtnern nicht mehr eingesetzt werden.

Die außergewöhnlich milde Winterzeit wurde ebenso zum Thema gemacht. Vielen Pflanzen fehlt die Ruheperiode, die der Winterfrost mit sich bringt. Gehölze treiben beim frühlinghaften Wetter Knospen aus, die umso

anfälliger auf vereinzelte Fröste reagieren und vor allem bei nass-warmem Wetter Gefahr laufen, von Pilzkrankheiten befallen zu werden.

Das gilt besonders für die Kräuselkrankheit, die durch den Pilz *Taphrina deformans* hervorgerufen wird und vor allem an Pfirsisbäumen auftritt. Sobald die Außentemperaturen 10 °C erreichen und die Knospen der Feuchtigkeit, z.B. durch Niederschlag, ausgesetzt sind, steigt das Risiko einer Pilzerkrankung. Prophylaktisch lässt sich organischer Pflanzendünger auf Kaliumbasis einsetzen. Dieser stärkt die Pflanze, beugt Krankheiten vor und ist nicht bienengefährlich.

Im weiteren Verlauf des Seminars wurden den Teilnehmern zahlreiche Informationen rund um aktuelle und wichtige Themen wie Pflanzenschutz, Pflanzenschutz-Gesetze oder Rasenpflege ins Gedächtnis gerufen und sicher auch die ein oder andere Wissenslücke geschlossen. **KV**

SPÜLEN AUF TOILETTE? **NEIN!**

STEIG JETZT AUF EINE TROCKEN-TRENNTOILETTE UM



Kein Wasser

Die Trocken-Trenntoilette benötigt kein Trink- oder Brunnenwasser zum spülen. Trenntoiletten sind Trockentoiletten.



Keine Chemie

Weil Dick und Dünn getrennt wird, brauchst Du keine Chemie um Gerüche zu überdecken. Hier entstehen sie erst gar nicht.



Einfache Entsorgung

Dünge mit dem Urin Deine Wiese. Die Feststoffe gehen in den Hausmüll oder auf den Kompost. Alles völlig natürlich.

www.kildwick.com



Kildwick.com

Haferkornstraße 15 | 04129 Leipzig
Tel.: 0341 35521876 | Fax.: 0341 2155150
Mail: hello@kildwick.com

Wissenswertes zur Trockentrenntoilette

Bevor eine Kildwick-Trockentrenntoilette in Betrieb genommen werden kann, muss der Feststofftank eingerichtet werden. Wird eine kompostierbare Papiertüte genutzt, sollte sicherheitshalber ein biologisch abbaubarer Biomüllsack in den Behälter eingespannt werden, falls die Tüte schwächtelt. Generell ist die „Doppeltüte“ eine Sicherheitsmaßnahme, die ggf. die Komplettreinigung des Kanisters erspart. Nach Einlegen der Tüte(n) kommen zwei oder drei Handvoll Einstreu (Miscanthus) als Basis in den Feststoffbehälter und schon ist er betriebsbereit. Der Urintank braucht keine Vorbereitung, sollte aber – je nach Nutzung – täglich geleert werden; im Kleingarten nach dem Wochenende.

Zuerst wird der Ablaufschlauch (falls vorhanden, je nach Variante) aus dem Urinbehälter entfernt, dann der Deckel auf den Kanister geschraubt. Anschließend kurz schütteln, um evtl. abgesetzte Schwebstoffe zu mobilisieren. Nach dem Entleeren in der heimischen Toilette wird der Kanister zu einem Drittel mit Wasser gefüllt und ausgespült. Anschließend ist der Urintank wieder einsatzfähig. Natürlich besteht die Möglichkeit, den Urin als flüssigen Dünger im Kleingarten einzusetzen. Das darf nicht „direkt“ erfolgen, sondern mittels Urinkompostierung. Dieses Thema wird in einem späteren Artikel behandelt.

Der Feststoffbehälter für Kot sollte spätestens geleert werden, wenn er zu drei Viertel gefüllt ist. Dazu wird der gefüllte Beutel entnommen, verschlossen und kompostiert. Der Feststoffbehälter wird in regelmäßigen Abständen gereinigt, auch wenn keine sichtbaren Verschmutzungen vorhanden sind. *-pi*

Glückwünsche zum Geburtstag

Wir gratulieren in den Vereinen **Landfrieden**: Gisela Winkler z. 70., Heinz Bernhardt zum 70., Klaus Rabe zum 75., **Seilbahn**: Helga Flemming zum 84., **Osthöhe**: Ursula Meier zum 80. **Sollen wir den Jubilaren in Ihrem Kleingärtnerverein ebenfalls gratulieren?** Dann lassen Sie sich das Einverständnis Ihrer Mitglieder schriftlich bestätigen und melden Sie uns die Daten.

Wir wandern. Aber jetzt nicht!

Am 16. Mai sollte die 16. Auflage der Wanderung durch Leipziger Kleingartenanlagen (KGA) starten. Nun ist sie fürs Erste abgesagt.

Corona hat Deutschland im Griff und wirbelt alle Planungen durcheinander. Das gilt leider auch für die beliebte Wanderung der Leipziger Kleingärtner. Da derzeit niemand vorhersagen kann, wie sich die Pandemie entwickelt, hat das Leipziger Ordnungsamt auf Anfrage des Stadtverbandes geraten, die Veranstaltung in den Herbst zu verschieben. Außerdem sei aktuell nicht abzusehen, ob die derzeitige Allgemeinverfügung über den bisherigen Endtermin (5. bzw. 20. April) hinaus verlängert wird, hieß es vom Ordnungsamt.

Deshalb haben die Organisatoren sich schweren Herzens entschieden, die 16. Wanderung für den 16. Mai abzusagen, aber wenn möglich, auf den Herbst zu verschieben. Die Wahl eines Ersatztermins ist nicht leicht, denn auch andere Veranstaltungen – so z.B. der Bowlingcup der Kleingärtner – hat Corona bereits „erwischt“. Das ist für alle Beteiligten ärgerlich, aber der Schutz vor der Infektion geht nunmal vor.

Ob für die 16. Wanderung ein Nach-

holtermin im Herbst gefunden werden kann oder ob sie 2020 letzten Endes gar nicht stattfinden wird, steht derzeit noch nicht fest. Wie es in Sachen Wanderung weitergeht, wird gegenwärtig im Vorstand des Stadtverbandes beraten. Fest steht nur: Am 16. Mai wird nicht gewandert.

Das Mitteilungsblatt „Leipziger Gartenfreund“ wird Sie in dieser Sache weiter informieren. Bis dahin: Bleiben Sie gesund! *-r*



Die 16. Wanderung durch Leipziger Kleingartenanlagen musste wegen der Corona-Pandemie leider abgesagt werden. Ob und wann es einen Ersatztermin gibt, ist noch nicht sicher. *Foto: SLK*

Wir gratulieren herzlich unseren Gartenfreunden

Monika Krosse,

1. Vorsitzende des KGV „Kaninchenfarm“ e.V., zum 79.,

Rüdiger Koch,

1. Vorsitzender des KGV „Fliederhecke“ e.V., zum 71.,

Uwe Hennig,

1. Vorsitzender des KGV „Luppenaue“ e.V., zum 69.,

Petra Bogel,

1. Vorsitzende des KGV „Parkruhe“ e.V., zum 65.,

Manuela Barthel,

Fachberaterin des KVL, zum 57.,

René Veit,

1. Vorsitzender des KGV „Erholung“ e.V., zum 50.,

Markus Herbst,

1. Vorsitzender des KGV „Am Königsbach“ e.V., zum 48., und

Ronny Unzner,

1. Vorsitzender des KGV „BM Engelsdorf“ e.V., zum 45.

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und Glück sowie weiterhin viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für ihren jahrelangen, aktiven Einsatz für Verein und Kreisverband.

Vorstand und Mitglieder der Kleingärtnervereine sowie der Vorstand des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V.



Schulung für Neulinge und „alte Hasen“



Zu den Aufgaben des Kreisverbandes gehört auch die Weiterbildung der ehrenamtlich tätigen Vorsitzenden und Vorstandsmitglieder in Sachen Vereinsrecht.

Der Kreisverband bietet über das Jahr verteilt eine Vielzahl von Schulungen mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen für seine Mitgliedsvereine an. Höchste Priorität im Themenplan haben die Schulungen für Vereinsvorsitzende und weitere Vorstandsmitglieder. Diese Personen sind in den Vereinen unsere Multiplikatoren und Ansprechpersonen, die dabei oft im Mittelpunkt stehen.

Um Ihnen die tägliche Arbeit zu erleichtern und rechtssicher arbeiten zu können, müssen sie ein vielseitiges Wissen über verschiedene Gesetze, Verordnungen und Richtlinien haben. Die durchgeführten und weiter geplanten Schulungen bieten für die Mitgliedsvereine eine preisgünstige Möglichkeit, ihr notwendiges Wissen regelmäßig zu aktualisieren und sich dabei nicht auf gefährliches Halbwissen durch in den verschiedenen Medien propagierten Einzelurteilen zu verlassen.

Da bei einer Vielzahl von Mitgliedsvereinen kontinuierlich über das gesamte Jahr Vorsitzende sowie Vorstandsmitglieder wechseln, sind auch Schulungen über das ganze Jahr notwendig.

Neben den monatlichen Stammtischgesprächen in der Geschäftsstelle findet in jedem Jahr die Schulung für neue Vereinsvorsitzende sowie die

Vorsitzenden statt, die ihr Wissen auffrischen möchten. Diese Schulung wird von bereits länger im Vorstand aktiven Personen aber auch gern besucht, um in den Erfahrungsaustausch zu treten. Termin ist immer gleich zu Beginn des Jahres, um auch Neuerungen und Änderungen, die oft zum Jahresbeginn wirksam werden, zu vermitteln.

Am 10. März 2020 fand eine Schulung für Vorsitzende und Vorstandsmitglieder zum Thema „Pacht- und Vereinsrecht – zwei Paar verschiedene Stiefel“ statt. Oft denken viele, dass beides miteinander verknüpft ist. Dies ist aber nur die halbe Wahrheit, der Teufel steckt im Detail.

Beim Vertragsabschluss gibt es ja eher weniger Probleme in den Vertragsverhältnissen zwischen Mitglied und Pächter. Doch im Laufe der Zeit kann es dennoch zu unüberwindbaren Differenzen in den Ansichten und in der Folge zu Streitigkeiten kommen, so dass dann nur noch die Beendigung der Vertragsverhältnisse bleibt. Damit dies in solchen Fällen für die Vorstände nicht zum bösen Erwachen führt, muss hier sehr genau auf die Details geachtet werden. Es müssen nicht nur verschiedene Formalien eingehalten werden, sondern auch verschiedene Reihenfolgen sind zu beachten.

Sechsvierzig Vertreter aus den Mitgliedsvereinen folgten aufmerksam den Ausführungen unseres Vertragsanwaltes Karsten Duckstein, um im Problemfall so handeln zu können, dass es nicht zu Nachteilen für den Verein bzw. die Vorstandsmitglieder kommt. Die Vielfalt der von den Anwesenden gestellten Fragen zeigte, dass jeder Verein bei diesen Problemen mit anderen Schwerpunkten zu kämpfen hat.

Ganz schwierig wird es für diejenigen Vereine bzw. Vorstände, die heute noch Vertragsvorlagen vom Beginn der 2000er Jahre verwenden, obwohl unser Kreisverband seit dieser Zeit bereits sechs (!) angepasste Vertragsformulare angeboten und mehrfach in seinen Schulungen darauf hingewiesen hat, sich über die Geschäftsstelle des Verbandes kostenlose, aktuelle Formulare zu besorgen.

Um solche Probleme zu vermeiden, ist es wichtig, dass sich die Vorsitzenden bzw. Vorstände rechtzeitig – besser vielleicht sogar regelmäßig – beim Verband für die Teilnahme an den angebotenen Sprechstunden melden.

Alle Vorsitzenden bzw. Vorstände machen ihre Tätigkeit ehrenamtlich, schon aus diesem Grund sollte jeder die Möglichkeiten nutzen, sich diese Tätigkeit nicht unnötig schwerer zu machen.

ThK

FlexxSys GmbH

Sparen Sie bis zu 180€ Stromkosten im Jahr!

Investieren Sie in eine Mini-Solaranlage und sichern Sie sich viele Vorteile!
Infos auf www.flexxsys.de

#solarstromindiesteckdose

GERMAN BRAND

SCAN ME

Wichtige Hinweise zur Corona-Pandemie

SARS-Cov-2, so der Name des Erregers, versetzt die Welt in Angst und Schrecken. Auch das Leipziger Kleingartenwesen bleibt nicht ungeschoren. Die folgende Übersicht liefert Ihnen wichtige Informationen.

Oberstes Gebot ist es, die Ausbreitung des Virus zu verhindern bzw. zu verlangsamen, um eine Überlastung des Gesundheitssystems zu vermeiden. Dazu haben Bund und Freistaat Verfügungen erlassen, die die Ausbreitung von Corona hemmen sollen. Die massiven Einschränkungen des öffentlichen und privaten Lebens sind Ihnen hinlänglich bekannt. Die folgenden Informationen entsprechen dem Stand zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Ausgabe (30. März), können also z.T. überholt sein.

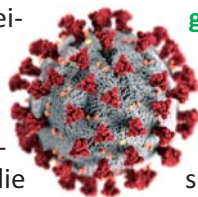
Ehrenamtlerinnen am Frauentag gewürdigt

Der Frauentag im Stadtverband Leipzig der Kleingärtner (SLK) war Anfang der 1990er Jahre ein Erfahrungsaustausch mit Frauengruppen im Schulungsraum des Hauses der Kleingärtner. Dieser Raum würde jetzt schon lange nicht mehr ausreichen. Inzwischen werden größere Räume und Säle dafür benötigt. Denn stellvertretend für die vielen ehrenamtlich engagierten Frauen in unseren Vereinen werden neben den Frauengruppen vor allem Kleingärtnerinnen eingeladen, die in gewählten Vorständen arbeiten.

In diesem Sinne hatten sich am 9. März 60 Kleingärtnerinnen im Kulturhaus Eutritzsch – dem Vereinshaus des KGV „An der Thaerstraße“ – eingefunden. Freudiges Gemurmel im Saal machte deutlich, dass es neben dem Austausch fachlicher Erfahrungen auch noch vieles andere zu erzählen gab. Erst als Robby Müller, Vorsit-

• Die **Geschäftsstellen** der beiden Leipziger Kleingärtnerverbände sind für den Publikumsverkehr bis auf Widerruf **gesperrt**. Ein Notbetrieb wird aufrecht erhalten. Sie erreichen die Verbände telefonisch und per E-Mail. Aktuelle Informationen werden laufend auf www.stadtverband-leipzig.de (Stadtverband) und www.kleingarten-leipzig.de (Kreisverband) veröffentlicht

• Die in den Terminplänen beider Verbände angekündigten **Veranstaltungen**



gen finden bis auf Weiteres nicht statt. Die Wertermittlungen in den Vereinen sind ausgesetzt. Auch der Landesverband Sachsen der Kleingärtner e.V. hat seine Schulungen und Veranstaltungen **abgesagt**. Das betrifft auch die Termine in Pillnitz. Abgesagt sind außerdem der in unserem Mitteilungsblatt angekündigte Leipziger Frühjahrsputz, die Wanderung und der Gartentrödelmarkt im Buddehaus.

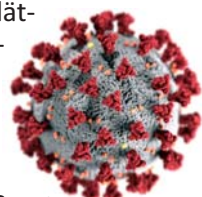
• Die Durchführung von **Vereinsveranstaltungen** (Versammlungen, Arbeitseinsätze) ist **untersagt**. Gaststätten müssen geschlossen bleiben, private Veranstaltungen sind verboten.

• **Spielplätze** sind für den Publikumsverkehr **gesperrt**. Das gilt auch für Spielplätze in Kleingartenanlagen. Für die Sperrung ihrer Plätze sind die Vorstände der KGV zuständig.

• Die sachsenweite **Ausgangsbeschränkung erlaubt** neben Sport und Bewegung an frischer Luft in Wohnortnähe ausdrücklich den **Besuch des eigenen Kleingartens** allein oder in Begleitung Ihres Lebenspartners bzw. mit Angehörigen Ihres Hausstandes ohne sonstige Gruppenbildung. Bitte führen Sie für den Fall von Kontrollen Ihren Kleingartenpachtvertrag mit.

• Weitere aktuelle Informationen erhalten Sie unter

- www.leipzig.de
- www.landkreisleipzig.de
- www.coronavirus.sachsen.de



zender des SLK, die „Tagesordnung“ bekannt gab und das Kuchenbüfett eröffnete, wurde es ruhiger. Das hielt nicht lange an: Frank Hübner brachte mit seinem Marionettenvarieté tolle Stimmung. Er präsentierte eine Revue mit den kleinsten Künstlern aus aller Welt, ein Varietéprogramm der Extraklasse. Mit außerordentlich beweglichen, 50 bis 70 cm kleinen Marionetten und viel künstlerischem Geschick gestaltete er ein unterhaltsames und sehenswertes Programm, das zum Teil sehr seltene Darbietungen enthielt und mit Beifall bedacht wurde.

Am Abendbüfett wurden die Teller gefüllt und bei Speis' und Trank an den Tischen noch weiter diskutiert. „Es war wieder eine sehr schöne Veranstaltung“, meinten viele Frauen bei der Verabschiedung. Die Blumen der Tischdekoration waren so bemessen, dass für jede anwesende Kleingärtnerin eine vorhanden war. -r

- Baumpflege und Fällungen
- Obstbaumschnitt
- Totholz beseitigung
- Kroneneinkürzung und Auslichtung
- Sturmschaden beseitigung

bärundwiesel

Seilunterstützte Baumarbeiten

schnell, flexibel und kostengünstig
kostenlose Besichtigungen und Angebote
0157 84 82 54 02
info@baerundwiesel.de

www.baerundwiesel.de

Über den Gartenzaun gefragt

„Garten-Olaf“ antwortet auf aktuelle Fragen. Was sind die Vorteile eines Hochbeetes? Welche Arbeiten liegen jetzt im Kleingarten an? Und wann sollte es mit den Kartoffeln losgehen?

Hallo, hier ist wieder der „Garten-Olaf“,

heute geht es mir zuerst um das Thema „Hochbeet im Kleingarten“. Zur Messe „Haus-Garten-Freizeit“ haben wir am Stand ein Hochbeet gezeigt; das Interesse der Besucher war groß.

Zunächst muss eines geklärt werden: Was soll ein Hochbeet eigentlich bringen? Zuerst ermöglicht es ein rückenschonendes Arbeiten. Dazu sollte das Hochbeet eine Wandhöhe von 0,80 m haben. Daraus ergibt sich eine Reihe weiterer Vorteile gegenüber dem Anbau in bodennaher Kultivierung. Auch auf dem Hochbeet wirken die fünf Faktoren Licht, Wasser, Luft, Temperaturen und Nährstoffversorgung. Temperaturen von 70 bis 80 Grad im Inneren lassen die Pflanzen aber viel besser wachsen. Sie können enger ausgesät werden, weil sie mehr Licht und Luft bekommen. Die Wasserversorgung muss allerdings ständig gesichert sein. Besonderes Augenmerk gilt der Nährstoffversorgung.

Der hohe Ertrag der Hochbeete beruht vor allem auf den unteren Bodenschichten, die aus Gartenabfällen, wie Ästen und Laub, bestehen. Die aufsteigende Wärme erhöht die Bodentemperaturen um 5 bis 8 °C. Die Pflanzen wachsen schneller und die Anbausaison kann ausgedehnt werden.

Ein weiterer Vorteil ist, dass man sein Hochbeet nach Lust und Liebe bepflanzen kann. Wärmeliebende Kul-

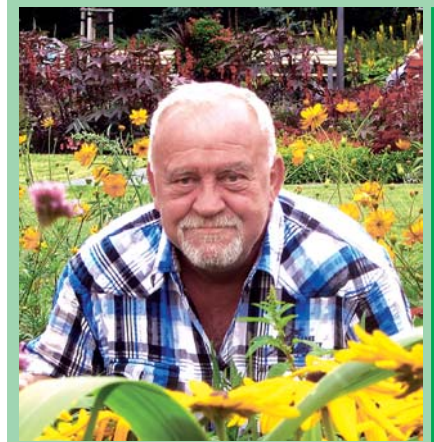
turen, wie Kürbis, Melonen und Zucchini, gedeihen am besten. Der absolute Vorteil ist die Schädlingsbekämpfung. Man kann die Schädlinge viel besser erkennen und schneller reagieren. Auf dem Hochbeet haben es z.B. die Schnecken wesentlich schwerer als in bodennaher Kultivierung.

Mit dem Hochbeet können schlechte Bodenverhältnisse im Garten, wie z.B. Staunässe, extreme Verwurzelung und durch Überschwemmungen verursachte Schäden, umgangen werden.

Die Bodenbearbeitung auf einem Hochbeet ist sehr rückenfreundlich. So muss man sich z.B. beim Hacken zwischen den Pflanzen und beim Entfernen von Wildkräutern nicht bücken.

Da es im April noch andere Arbeiten zu verrichten sind, schreibe ich in der nächsten Ausgabe noch etwas mehr zum Aufbau eines Hochbeetes.

Im **Gemüsegarten** kann jetzt fast alles gesät werden. Für Rosenkohl und Grünkohl ist Anfang Mai der letzte Termin. Auch Zwiebeln und Schalotten sollten nicht später in die Erde. Vorhandene Lücken auf den Beeten können mit schnell wachsendem Gemüse, wie Spinat, Radieschen und Salat, geschlossen werden. Selbst empfindliche Pflanzen, wie Gurken oder Bohnen, dürfen ausgesät werden, da die ersten Blätter sich erst nach den Eisheiligen durch den Boden schieben. Gegen Ende Mai werden späte



Olaf Weidling „Garten-Olaf“

Möhren, Winterlauch sowie früher, schossfester Fenchel gesät. Ansonsten werden vorgezogene Pflänzchen, wie Lauch, Kohlrabi, Sellerie, Salate und Kohl, abgehärtet und in den warmen Boden ausgepflanzt. Zucchini, Tomaten und Paprika dürfen erst nach den Eisheiligen gesetzt werden. In rauen Lagen kommen die Kartoffeln erst Anfang Mai in die Erde. In wärmeren Gebieten kann man die Frühkartoffeln dagegen schon leicht anhäufeln.

Eine Hauptbeschäftigung in der nächsten Zeit ist das Unkrautjäten. Es ist unbedingt notwendig, damit sich die noch jungen Gemüsepflanzen ungestört entwickeln können. Bei Möhren und Rote Beete kommt es häufig vor, dass die Reihen zu dicht auflaufen. Zupfen Sie in regelmäßigen Abständen zu dicht wachsenden Pflänzchen heraus. Bei früher Aussaat oder Aussaaten im Frühbeet und Gewächshaus können schon Salate, Radieschen und Kräuter geerntet werden.

Mitte Mai bis Ende Juni ist die Zeit für den Sommerriss an unseren Obstbäumen. Dabei werden alle Neutriebe, die wir am Obstbaum nicht haben wollen, gerissen. Man reißt bei dieser Methode die schlafenden Augen mit heraus. An dieser Stelle wächst dann vorläufig kein neuer Trieb.

So, liebe Gartenfreunde das wäre es für diesen Monat, ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Gartenarbeit.

Bis zum nächsten Monat
Euer Garten-Olaf



Sie fragen – wir antworten



Der Vorstand eines Kleingärtnervereins (KGV) hat bei seiner ehrenamtlichen Arbeit mit diversen Unterlagen zu tun. Was ist beim Umgang mit diesen Unterlagen zu beachten? (Teil 2)

Verbunden mit der Ausübung der Vorstandstätigkeit i.S. §§ 26,27 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) sind die Erarbeitung, Entgegennahme, Aufbewahrung und Verwendung von Unterlagen vielfältigsten Inhalts sowie Art und Form. Es ist der Regelfall, dass diese Vereinsunterlagen (VU) – soweit möglich – getrennt nach Zuständigkeit vom jeweiligen Funktionsträger verwaltet werden. Aus verschiedenen Gründen werden die VU nicht am Sitz des Vereins, sondern im Wohnsitz des Vorstandsmitgliedes aufbewahrt.

Die VU sind im Regelfall von großer Bedeutung für die Gewährleistung der Kontinuität der Vorstandsarbeit, für die Einhaltung von Verträgen, für den Nachweis der Gewissenhaftigkeit im Umgang mit Vereinseigentum, für die Erfüllung von Rechenschaftspflichten, aber auch für die Beweisführung/Beweissicherung bei Rechtsstreitigkeiten.

Grundsätzlich handelt es bei den VU um Vereinseigentum! Das gilt auch dann, wenn bspw. dem Vorstandsmitglied Schriftstücke an seine Privatadresse zugestellt worden sind.

Daraus resultierend ergibt sich für jedes Vorstandsmitglied die Pflicht gegenüber dem Verein, mit den bei Amtsantritt bzw. bei der Amtsübernahme erhaltenen VU, den während der Amtszeit vervollständigten VU sorgsam umzugehen, deren Sicherheit, auch unter dem Gesichtspunkt des Datenschutzes, und bei Beendigung der Amtszeit – gleich aus welchem Grund – an den Nachfolger bzw. an den Vereinsvorsitzenden unverzüglich zurückzugeben.

In der Geschäftsordnung des Vorstandes sollte klar die Art und Weise des Ortes der Aufbewahrung der VU sowie der Art und Weise der Übergabe und Rückgabe der VU geregelt werden. Es muss vor allem auch gewährleistet sein, dass der Vorstand gesicherte Kenntnis davon hat, welche VU sich im Gewahrsam des einzelnen Vorstandsmitgliedes befinden und wo diese wie aufbewahrt werden. Bei alleinstehenden Vorstandsmitgliedern sollte der Vorstand auch Kenntnis von einem möglichen Ansprechpartner in Notfallsituationen haben.

Den Vorständen ist aus verschiedensten Gründen zu empfehlen, die Übergabe und Rücknahme der VU an einzelne Vorstandsmitglieder protokollarisch festzuhalten. Vorstellungen, in den Prozess der Übergabe und Rücknahme der VU den (durch die Mitgliederversammlung) gewählten Buchprüfer einzubeziehen sind zu unterstützen.

Für den aus dem Amt scheidenden Vorstand bzw. das aus dem Amt scheidende Vorstandsmitglied besteht – funktionsbezogen – einerseits die Verpflichtung zur unverzüglichen Aufarbeitung bestehender Rückstände in seiner Buchführung und andererseits die Verpflichtung, innerhalb eines kurzen Zeitraums alle Unterlagen, die er bei seinem Amtsantritt von seinem Amtsvorgänger übernommen und während seiner Amtszeit neu angefertigt bzw. komplettiert hat, vollständig an den Amtsnachfolger bzw. an den amtierenden Vorstand zu übergeben.

Herausgegeben sind ebenso im Besitz befindliche Bargelder, Schlüssel



Dr. jur. habil. Wolfgang Rößger
Fachberater Recht des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.

zu Vereinsräumen, Ehrengeschenke an den Verein und ggf. im Besitz befindliche Wertsachen des Vereins sowie die Vereinschronik.

Für den aus dem Amt scheidenden Vorstand ergeben sich die genannten Pflichten nicht nur aus einer Treuepflicht gegenüber dem Verein als Vereinsmitglied und gewählter Verantwortungsträger. Die Herausgabepflicht ergibt sich zugleich aus seiner Rechtsstellung § 667 BGB und ist gerichtlich durchsetzbar.

Ein solches Vorgehen des KGV gegenüber dem alten Vorstand (oder einzelnen Vorstandsmitgliedern) kann erforderlich sein, wenn herausgabepflichtige Unterlagen und Sachen dem neuen Vorstand nicht ausgehändigt werden. Denkbar ist dies z.B., wenn die Mitgliederversammlung sich streitig vom Vorstand trennt oder dieser sein Amt niederlegt und bestimmte Unterlagen zur „Verschleierung“ eines pflichtwidrigen Verhaltens dem KGV vorenthalten will.

Die Inanspruchnahme des Gerichts kann sowohl in Form einer Klage auf Auskunft (§ 666 BGB) oder einer Klage auf Herausgabe näher zu bezeichnender Unterlagen, Sachen usw. nach § 667 BGB bestehen.

Im Falle des Todes des Herausgabepflichtigen gehen diese Pflichten an die Erben über. Hier ist eine rasche Kontaktaufnahme zum zuständigen Nachlassgericht geboten.

Wir gratulieren sehr herzlich unseren Gartenfreunden

Axel Müller,

1. Vorsitzender des KGV „Grüne Hoffnung“ e.V., zum 60. Geburtstag, und

Christoph Sorger,

1. Vorsitzender des KGV „Friedenseck“ e.V., zum 35. Geburtstag.

Wir wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit, Glück und viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für ihren jahrelangen, aktiven Einsatz für Verein und Stadtverband.

Vorstand und Mitglieder der KGV „Grüne Hoffnung“ e.V. und „Friedenseck“ e.V. sowie der Vorstand des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.



■ Wenn das Amt dem Gesetz im Wege steht

Kleingartenanlagen (KGA) in Landschaftsschutzgebieten (LSG) und damit verbundene Probleme sind für beide Leipziger Kleingärtnerverbände seit Monaten ein brennendes Thema.

Schwerpunkte sind vor allem der Umgang mit Gehölzen in den KGA sowie das Parken im LSG. Trotz mehrerer Begehungen ist derzeit noch keine einvernehmliche Lösung in Aussicht.

Auf dem Territorium der Stadt Leipzig gibt es neun LSG, in sechs davon befinden sich 95 KGA. Oft wissen das die Kleingärtner selbst nicht genau. Es sei denn, eines Tages fällt ihnen ein Schild mit einer Eule, dem Zeichen für ein LSG, am Wegesrand auf. Das nehmen die Kleingärtner zur Kenntnis und gehen zur Tagesordnung über.

Allerdings war auch dem Stadtverband Leipzig der Kleingärtner (SLK) bisher nicht genau bekannt, welche KGA in welchen LSG liegen. Erst Anfang März bekam der Verband eine vom Umweltamt bereits im Oktober 2019 zugesagte Liste mit der Aufstellung. Die betreffenden KGV werden informiert. Das ist sehr wichtig, denn für solche Anlagen gelten besondere Bestimmungen im Umgang mit Bäumen und Schutzbestimmungen.

So ist in den ausgewiesenen LSG der Stadt Leipzig ganzjährig eine behörd-



Foto: SLK

liche Genehmigung vor Beseitigung von Gehölzen einzuholen. Wenn im Zusammenhang mit der ordnungsgemäßen Übergabe einer Parzelle infolge Kündigung des Pachtverhältnisses große Bäume in der Parzelle zu entfernen sind, muss das grundsätzlich dem Amt für Umweltschutz mitgeteilt werden, damit dieses die naturschutzrechtliche Relevanz feststellen kann (s. Kasten). Nachdem ein Mitarbeiter des Amtes für Umweltschutz vor Ort war, gibt es einen schriftlichen Standpunkt des Amtes (Genehmigung oder Ablehnung) zum Antrag des Kleingärtners. So sind die derzeit geltenden Regeln des Amtes für Umweltschutz.

Offen bleibt jedoch, wie es weitergeht, wenn die Beseitigung eines Baumes aus Gründen des Umweltschutzes nicht genehmigt wird. Denn dann liegt ein Widerspruch zum Bundeskleingartengesetz und dem gültigen Kleingartenpachtvertrag vor. Im Gesetz heißt es: „Waldbäume (hochwachsende Laub- und Nadelbäume) gehören nicht zur kleingärtnerischen Nutzung, denn sie behindern oder verhindern die Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen.“ (BKleingG, § 1)

Im § 9 (1) des gültigen Kleingartenpachtvertrages ist festgelegt: „Der Pächter hat den Pachtgegenstand nach Beendigung des Kleingartenpachtverhältnisses von seinem Eigentum (Baulichkeiten, Anlagen, Anpflanzungen und Zubehör zu beräumen und im beräumten Zustand sowie in einem Zustand, der eine weitere kleingärtnerische Nutzung ermöglicht, an den Verpächter zurückzugeben.“ Dazu gehört auch das Entfernen unzulässiger Bäume.

Es gibt für die beiden Kleingärtnerverbände und die zuständigen Ämter der Stadt also jede Menge Gesprächs- und Klärungsbedarf. Die Festlegung eines möglichen Termins für weitere Gespräche wurde für Ende April in Aussicht gestellt. Bis eine endgültige Regelung gefunden wird, kann es also noch dauern. **gm**

Meldung ans Umweltamt

- E-Mail: umweltschutz@leipzig.de
- Grund der geplanten Fällung
- Zeitpunkt der geplanten Fällung
- Standort des Gehölzes
- Art und Größe des Gehölzes

LAV Technische Dienste GmbH & Co.KG

Verkauf:

Erdenwerk Kulkwitz "Am Schornstein"
Zwenkauer Straße 155 • 04420 Markranstädt
Telefon: 034205 / 209065 und 209066

Erdenwerk Brandis
Gebrüder-Helfmann-Str. 13 • 04824 Brandis OT Beucha
Telefon: 034292 / 269890 und 299891

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag: 6.00 – 18.00 Uhr

Sonnabend: 8.00 – 12.00 Uhr



Aktion April 2020: Rhododendronerde

Rhododendronerde ist eine Spezialerde für Rhododendron, Azaleen und Moorbeetarten. Der pH-Wert ist für diese Pflanzen optimiert.

Eigenschaften:

- steinfrei, frei von Unkräutern
- günstige Nährstoffverteilung
- sehr hohe Wasserspeicherfähigkeit
- dauerhaft niedriger pH-Wert
- frei von Schadstoffen – untersucht nach BBSchG
- Körnungen: 0-20 mm

52,16 €/m³
statt 57,95 €/m³

**10 %
gespart**



Qualitätsprodukte für Heim und Garten

www.lav-erdenwerk.de

Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärtnervereine (26)

In unserer Artikelserie zur Vereinsgeschichte geht es heute um den Kleingärtnerverein „**Volksgesundung**“ e.V., dessen 11,2 ha große Anlage sich in der verlängerten Heinrothstraße 22 in Leipzig-Gohlis befindet.

Der Name verrät es: Der Verein hat seine Wurzeln in der Gesundheitsbewegung. Nach dem Ersten Weltkrieg drängten die Mitglieder des Turnvereins „Leipzig-Gohlis 1848“ nach einem eigenen Stück Land. Das hatte 1922 Erfolg. Mit dem Ziegeleibesitzer Brandt wurde ein Pachtvertrag für einen Teil des Brandtschen Geländes, eine Fläche zwischen Parthe, Elsterhochflutrinne und Eisenbahn, abgeschlossen. Am 18. April 1922 bekamen 171 Mitglieder des Turnvereins ihre Parzellen. Zusätzlich wurde ein öffentlich zugängliches Luft- und Sonnenbad gebaut. In der Inflationszeit konnte der Turnverein das Gelände nicht mehr halten und gab es 1926 ab. Weitere Gespräche mit Herrn Brandt ebneten der Weg zum neuen Pachtvertrag. Am 23. Januar 1927 wurde der „Verein für

Volksgesundung Leipzig-Gohlis, e.V. Schreber-, Bade- und Spielplatzanlagen“ gegründet. Als „Verein für Volksgesundung, Schrebergarten-, Bade- und Spielplatzanlagen zu Leipzig-Gohlis“ e.V. erfolgte die Eintragung in das Vereinsregister. 1927 wurde mit Hilfe der Riebeck-Brauerei eine Kantine gebaut. Damit gab es gute Bedingungen für Sommer- und Kinderfeste, die sich zu wahren Volksfesten entwickelten und Geld in die Vereinskasse brachten.

Mit viel Mühe wurde Gelände für weitere 100 Gärten hergerichtet. Von Anfang an kam es gelegentlich zu Überschwemmungen von Teilen der Anlage und des Luft- und Sonnenbades, zuletzt 2013. Schon 1929 wurde die Anlage dreimal überflutet. Die Mitglieder konnten nur mit Mühe zum Weitermachen motiviert werden. Die solidarische Haltung bewährte sich und so konnten 1933 insgesamt 265 Mitglieder gezählt werden.

Am 2. Dezember 1933 beschloss die Mitgliederversammlung, den Namen in KGV „Volksgesundung“ e.V. zu ändern. 1934 wurden auf dem Areal des Luft- und Sonnenbades 44 Parzellen angelegt und verpachtet. Trotz Gleichschaltung entwickelte sich ein geselliges Vereinsleben. Allein 1936 fanden elf gesellige Veranstaltungen statt. Am 13. Februar 1937 wurde das Stiftungsfest zum zehnjährigen Bestehen stimmungsvoll gefeiert.

Der Zweite Weltkrieg hinterließ auch im KGV „Volksgesundung“ Spuren. Das Vereinshaus und viele Lauben wurden zerbombt. Einige Kleingärtner verließen den Verein. Die anderen begannen mit dem Wiederaufbau. Bei der Feier zum 25-jährigen Bestehen waren 1952 von 171 Gründungsmitgliedern noch 37 im Verein.

Im Juli 1954 war der Verein wieder von Hochwasser betroffen. Ein Brand vernichtete am 28. November 1959 Vereinshaus und Dokumente des Vereins. Die Vereinsmitglieder bauten ein neues Haus, das im November 1966 eingeweiht wurde. Das Vereinsleben entwickelte sich gut, vieles wur-



Der Zugang über die Hängebrücke am Rosental. Foto: SLK

de geschaffen. 1973 errichtete die Stadt den Zugang vom Rosental über die bisher einzige Hängebrücke Leipzigs. Schließlich bekam der Verein im Dezember 1989 den Titel „Naherholungsgebiet der Stadt Leipzig“.

Mit dem 3. Oktober 1990 änderte sich auch im KGV „Volksgesundung“ vieles. Eine neue Satzung wurde beschlossen und der Verein ins Vereinsregister des Amtsgerichtes eingetragen. Als juristisch und wirtschaftlich selbstständiger Verein musste alles gut durchdacht werden. Da war und ist die Mitgliedschaft im Stadtverband eine wertvolle Hilfe.

Gefeiert wurde auch unter den neuen Bedingungen, im April 1992 z.B. das 70-jährige Bestehen des Vereins. Traditionell finden seit Jahrzehnten am letzten Juliwochenende Sommer- und Kinderfeste statt.

Der KGV „Volksgesundung“ e.V. ist einer der 13 Mitgliedsvereine des Kleingartenparks „Am Rosental“, der allerdings seit 2002 nur ein Schattendasein fristet. Gegenwärtig gibt es in der Anlage 381 Parzellen, eine öffentliche Vereinsgaststätte mit Saal und Freisitz sowie eine große Vereinswiese mit Kinderspieleinrichtungen. Schon jetzt bereitet sich der Verein auf das 100-jährige Bestehen 2022 vor. -r

Quelle: Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärten; LNG Leipziger Naturgemeinschaft e.V., Broschüre 4, Teil1, 1919 - 1932

DiNo-Diskotheek
Musik & Moderation
zu Ihrem **Gartenfest**
Beste Unterhaltung seit 1978

DiNo-Diskotheek
Norbert Zschörnig
Äußere Leipziger Straße 21
04435 Schkeuditz
Tel.: +49 (0) 3 42 04 - 6 10 22
mobil: +49 (0) 1 77 - 2 56 10 22
www.DiNo-Diskotheek.com

KLICK SACHSEN
GartenCard
Energie
BVD
A.B. Grafik

■ Die Natur das Jahres 2020

Unser Autor präsentiert in dieser Reihe Vertreter der Natur, die (nicht nur) im Garten anzutreffen sind. Heute stellt er als Wildtier des Jahres den **Maulwurf** vor, einen „speziellen Freund“ vieler Kleingärtner.

Fast jeder Kleingärtner kennt es: Im Frühjahr (oder bei unseren derzeitigen „Wintern“ auch etwas eher) wird das von vielen oft penibel gepflegte Rasenstück mit kleinen Haufen verziert. Doch nicht Nachbars „Lumpi“ ist die Ursache dafür, dass manchem Gärtner die Zornesröte in den Kopf steigt, sondern das Wildtier des Jahres, der Maulwurf.

Schon Wilhelm Busch ließ eine seiner Figuren, den Gärtner Knoll, darüber sprechen, dass es nicht leicht ist, ihm beizukommen. Er verewigte ihn 1874 in der Bildgeschichte „Dieldum, der Maulwurf“, die für den Wühler leider unerfreulich ausging. 30 Jahre später widmete er sich dem grabenden Tun des Maulwurfes erneut; doch auch „Ein Maulwurf“ nahm ein tragisches Ende.

Noch vor ca. 100 Jahren wurde der Maulwurf wegen seines Fells gejagt. Mangelnder Halt der Haare bei starker Beanspruchung führte jedoch dazu, dass Maulwurfspelze aus der Mode kamen.

Aber mal ehrlich, es ist doch gut, dass wir diese putzigen Gesellen in unsere Nähe haben. Zeigt es doch, dass der Boden, den wir bewirtschaften, so schlecht nicht sein kann. Der Maulwurf benötigt zahlreiche Kleinstlebewesen, um zu überleben. Würde es die im Gartenboden nicht geben, wäre auch der Maulwurf nicht anwesend. Aber wie das mit vielen Dingen ist, die gut sind, uns aber nicht unbedingt gefallen, sehen wir diese Haufen doch lieber jenseits unserer Parzelle. Am liebsten beim Nachbarn. So wird alles Mögliche und Unmögliches versucht, um die geschützten Tiere zu vertreiben.

Doch stören diese Haufen wirklich? Müssen wir in unseren Gärten wirklich einen englischen Rasen haben? Oder wäre es nicht besser, nicht nur oberhalb des Bodens etwas für den Natur- und Umweltschutz zu tun, sondern auch unter der Erdoberfläche?

Warum ärgern uns die Haufen dieses kleinen Gesellen so? Im Gegensatz zur Wühlmaus fügt er der geplanten Ernte des Kleingärtners kaum Scha-



Trotz seines recht possierlichen Aussehens weckt der Maulwurf in vielen Kleingärtnern dem Naturschutz zum Trotz blanke Mordgelüste.

Foto: Mikiwikipikidikipedia / CC BY 2.5

den zu (allenfalls werden im Frühbeet mal Pflanzen freigelegt, die dann vielleicht krumm und schief wachsen), lediglich für die Ästhetik im Kleingarten sind die kleinen Haufen ein Abzug in der B-Note der Gartengestaltung, aber auch nur dann, wenn man sein Augenmerk beim Gärtnern nur auf gestalterische Gesichtspunkte legt.

Maulwurfsgänge befinden sich etwas tiefer unter der Erdoberfläche als die der Wühlmause. Sein Gangsystem erreicht nicht selten eine Länge von 200 Metern. Es besteht aus Wohnkammer, Jagd- und Laufkammern. Oft wartet er in einer Kammer und achtet auf kleinste Geräusche in seinem Gangsystem, welche ihm verraten, dass es Nahrung gibt. In kurzer Zeit ist er dann zur Stelle und erreicht dabei mit 4 km/h durchaus das Tempo eines gemächlichen Wanderers. Zusätz-

lich geht er mehrmals am Tag in seinem Gang auf Patrouille. Dadurch glättet er mit seinem Fell die Gänge und verdichtet die Wände. So können Beutetiere nur schwer wieder den Gang verlassen, wenn sie einmal durch die Wand in den Gang gekommen sind.

Dass wir im Winter kaum was vom Maulwurf sehen, liegt nicht daran, dass er Winterschlaf hält. Im Winter sind die Beutetiere in der oberen Erdschicht nicht so aktiv. Daher gräbt er in tieferen Schichten nach seiner Nahrung.

Maulwürfe leben als Einzelgänger. Nur zur Paarung kommen sie zusammen. In der Wildnis werden Maulwürfe häufig nicht älter als drei Jahre. Die zahlreichen Feinde machen ihnen das Leben schwer. Wildschwein und Dachs jagen ihn. Bussarde beobachten ihn beim Aufwerfen seiner Haufen. Doch der Hauptfeind sind Störche.

Bei so einer kurzen Lebenserwartung müssen wir ihm in unseren Gärten dann nicht auch noch das Leben schwer machen. Freuen wir uns doch, dass unser Boden so reich an Lebewesen ist, dass er den kleinen Gesellen ernähren kann. Es ist nicht bekannt, dass ein Maulwurf je dafür gesorgt hätte, dass es in seiner Umgebung irgendwann keine Regenwürmer (eine seiner Hauptspeisen) mehr gegeben hat. Wo es genügend Regenwürmer gibt, ist der Boden auch gut durchlüftet. Das sollte den Gärtner doch freuen.

ThK

**Dacheindeckung
Dachrinnenreinigung
Sturmschadenbeseitigung**

DACHBAU MÖCKERN

Telefon: 0157 721 676 67
E-Mail: dachbaumoeckern@gmx.de

Dachdeckerarbeiten
kostenlose Angebote
kleingärtnerfreundliche Preise

■ Unsere Kleingärten im Klimawandel – Gärtnern im bewussten Einklang mit der Natur

Ob und wie wir der Veränderung des Klimas begegnen können, ist unklar. Besser ist es, die Entwicklung zu verstehen und das Gärtnern anzupassen, z.B. durch die Nutzung des **phänologischen Kalenders**.

Unsere Zeitrechnung verläuft Jahr für Jahr nach genau berechneten Terminen, wie Frühlingsanfang, Sommeranfang usw. Die Abläufe in der Natur stimmen jedoch nicht exakt mit diesen Daten überein, da sie stark von der wechselhaften Witterung abhängen.

In unseren Breiten wird der Zustand der Vegetation in erster Linie von der Durchschnittstemperatur bestimmt. Die vier Jahreszeiten verbinden wir gedanklich mit bestimmten Bildern: Der Frühling bringt saftiges Grün, der Sommer die Blütenfülle, der Herbst lässt Früchte reifen, der Winter zeigt kahle Äste und Tannengrün.

Das stimmt nur manchmal, denn die Natur hält sich nicht immer an den Kalender. Oft weht zum kalendari-schen Frühlingbeginn noch ein rauer Wind oder es fällt sogar Schnee. Die Tätigkeiten im Garten müssen allerdings mit den realen Verhältnissen im Einklang stehen.

Eine gute Orientierung bietet in dieser Hinsicht der phänologische Kalender, dem langjährige Beobachtungen wiederkehrender Ereignisse in der Natur zugrunde liegen. Die häufig belächelten Bauernregeln spiegeln dieses



Die Blüten des Schwarzen Holunders zeigen den Beginn des Frühsommers an.

Foto: H. Zell / CC BY-SA 3.0

Wissen wider. Aus Überlieferungen entwickelte sich im 18. Jahrhundert „die Lehre der Erscheinung“ – die Phänologie. Dabei werden Beobachtungen aus Land- und Forstwirtschaft,

Meteorologie und Ökologie miteinander verknüpft.

Der phänologische Kalender kennt für die Vegetation zehn Jahreszeiten (s. Kasten links unten). Entwicklungsstadien, wie Blühbeginn und Reife sogenannter Zeigerpflanzen, signalisieren den Beginn einer Jahreszeit. Dieser Zeitpunkt kann je nach Lage und Witterungsbedingungen unterschiedlich sein.

Damit wird der größte Vorteil des phänologischen Kalenders deutlich. Er gilt in milden Regionen genauso wie in rauen und zwar unabhängig davon, ob die Saison nach einem langen Winter erst spät oder schon früh beginnt. Im Garten sind es die phänologischen Jahreszeiten, die uns dabei helfen zu beurteilen, welche Arbeiten für die jeweilige Region aktuell anfallen (s. Übersicht unten).

Gerade jetzt sind phänologische Beobachtungen notwendiger denn je: Sie helfen uns, die Auswirkungen von Klimaveränderungen richtig zu beurteilen und zu nutzen. **-r**

■ Was kann wann im Garten gemacht werden?

Vorfrühling: Obstbaumschnitt, Pflanzen von Obstgehölzen, Freilandaussaat von Spinat, Schwarzwurzeln, Dicken Bohnen, Radieschen, Ringel- u. Kornblumen, Klatschmohn.

Erstfrühling: Pflanzen und Düngen von Obstgehölzen, Pflanzen von Kopfsalat, Kohlrabi, Kartoffeln, Steckzwiebeln; Aussaat von Möhren, Pastinaken, Rote Beete; Rosenschnitt.

Vollfrühling: Erdbeeren mit Stroh unterlegen, Tomaten auspflanzen, Aussaat von Salat, Stangenbohnen, Brokkoli, Blumenkohl; Rasenpflege

Frühsommer: Pflanzen von Grün- und Rotkohl, Aussaat von Stangenbohnen, Brokkoli, Sommersalaten, Wintermöhren; Rückschnitt frühblühender Stauden, Aussaat zweijähriger Pflanzen.

Hochsommer: Neuanlage von Erdbeerbeeten; Auspflanzen von Chinakohl, Endivien, Knollenfenchel, Zuckerhutsalat, Aussaat zweijähriger Pflanzen.

Spätsommer: Beerensträucher schneiden; Auspflanzen von Herbstsalaten, Blumenkohl, Endivien, herbstblühenden Zwiebelblumen.

Frühherbst: Pflanzen von Himbeeren, späte Sorten von Endivie und Zuckerhutsalat; Aussaat von Spinat, Feldsalat, Radieschen; Pflanzen von Zwiebelblumen (z.B. Tulpen u.a.); Rasen düngen.

Vollherbst: Pflanzen von Obstgehölzen, Rosen, Stauden u.a. Gehölzen; Folgesaat von Spinat und Feldsalat.

Spätherbst: Pflanzen von Obstgehölzen; Aussaat von Kaltkeimern wie Bärlauch, Akelei, Schlüsselblume, Veilchen.

Winter: Im Verlauf Winterschnitt u. Veredelungen. Aussaat von Kaltkeimern möglich. Quelle: „Gartenfreund“, Dez. 2019, S.11 / Weitere Infos s. www.gartenfreunde.de/phaenologie

Die zehn Jahreszeiten der Vegetation

Vorfrühling: Beginn der Schneeglöckchen- und Haselnussblüte

Erstfrühling: Beginn der Forsythienblüte, Blattentfaltung Stachelbeere

Vollfrühling: Beginn der Apfelblüte; Blattentfaltung der Stieleiche

Frühsommer: Beginn der Blüte des Schwarzen Holunders

Hochsommer: Beginn der Fruchtreife der Johannisbeere

Spätsommer: Beginn der Fruchtreife des Frühapfels

Frühherbst: Beginn der Fruchtreife des Schwarzen Holunders

Vollherbst: Beginn der Fruchtreife von Stieleiche und Rosskastanie

Spätherbst: Beginn der Blattfärbung von Stieleiche und Rosskastanie

Winter (Vegetationsruhe): Beginn des Blattfalls beim spätreifenden Apfel

■ Pflanzenraritäten für Garten & Balkon (32)

Stachelmohn (*Argemone mexicana*) ist eine subtropische Pflanze aus dem karibischen Raum und bei uns meist einjährig. Seine runden, gelben Blüten und die auffälligen Blätter machen ihn zum Blickfang.

Schon bei den Azteken war der mexikanische Stachelmohn als Heilpflanze in Gebrauch, vor allem bei Infektionen. Die Wurzel und der enthaltene Milchsafte haben eine mild narkotische, schmerzlindernde und lokal betäubende Wirkung. Die Blätter können getrocknet verräuchert werden, ein Aufguss wirkt als Tee effektiv gegen Malaria. Die Pflanze gilt auch als wirksames Aphrodisiakum. Die reichlich produzierten Samen sind wie bei anderen Mohnarten sehr ölhaltig. Im Gegensatz zum angebauten Mohn sind die Samen ungenießbar. Sie werden nur industriell genutzt, beispielsweise zur Herstellung von Seife.

In seiner Heimat wächst der Stachelmohn als ein- bis zweijährige oder auch ausdauernde krautige Pflanze; manche Arten sind Halbsträucher. Die Pflanzenteile enthalten einen weißen, gelben bis orangefarbenen, bitteren Milchsafte. Die Pflanze steht auf einer Pfahlwurzel. Sowohl der Stängel als auch die Laubblätter können bereift sein. Die meist aufrechten Stängel

sind regelmäßig verzweigt. Die Laubblätter sind wechselständig am Stängel verteilt und ähneln denen der Mariendistel. Die Ränder sind gezähnt, jeder Blattzahn endet in einer Stachelspitze. Die Blüten stehen einzeln und endständig.

Der robuste und pflegeleichte Stachelmohn benötigt einen vollsonnigen, warmen Standort. Dort wächst er auch sehr üppig und kann Höhen



Stachelmohn ist ein Blickfang in Beet und Blumenkasten. Foto: R. Proksch

von 60 bis 80 cm erreichen. Um die Wirkung der Pflanzen zu erhöhen, pflanzt man sie in kleine Gruppen. Die Aussaat erfolgt Anfang Mai an Ort und Stelle. Geht viel Saatgut auf, wird vereinzelt. Wer einmal Stachelmohn im Garten hatte, braucht kein neues Saatgut zu kaufen. Die Bestäubung der Pflanze erfolgt durch Insekten. Die Samenkapseln sind im Herbst reichlich gefüllt. Zusätzlich habe ich festgestellt, dass die Samen sehr gut im Boden überwintern und spätestens Mitte Mai an vielen Stellen auflaufen.

Im Herbst werden die Pflanzen vom Beet abgeräumt. Es empfiehlt sich, wegen der Stacheln Schutzhandschuhe zu tragen. Schädlinge sind kaum bekannt. Hoher Mehltaubefall im Garten kann auch Auswirkungen auf diese Pflanze haben.

Stachelmohn kann man solitär oder als Gruppe (max. 3) auch im Topf kultivieren, auf der Terrasse, dem Balkon oder im Wohnraum. **Rainer Proksch**
Gartenfachberater der
Fachkommission des SLK

■ Richtige Behandlung von Saatgut (11): Substrat und Aussaattiefe

Gutes Substrat ist die Voraussetzung für erfolgreiches Keimen. Am besten eignet sich tief gelockerte, feinkrümelige Erde mit niedrigem Nährstoffgehalt. Je weniger die jungen Sämlinge „verwöhnt“ werden, desto kräftiger entwickelt sich das Wurzelwerk.

Aussaaterde kann man kaufen oder kostensparend selbst herstellen. Man nehme: je ein Drittel Kompost (fein gesiebt), Sand und gesiebte Gartenerde. Diese Mischung ist ideal zur Aussaat. Sehr schwere, lehmige Erde mit geringem Humusanteil eignet sich weder in der Saatschale noch im Freiland für die Aussaat. Die jungen Sämlinge können sie kaum durchdringen. Hat man nichts anderes vorrätig, muss die Erde vorher gut gelockert und mit reichlich Humus verbessert werden. Bei selbst aufbereiteter Erde aus dem Kleingarten ist zu beachten, dass sich ein pH-Wert zwischen 6 und 7 für alle Anzuchtulturen als günstig erweist.

Die richtige Aussaattiefe spielt eine

wesentliche Rolle für eine erfolgreiche Keimung. Dabei gilt die Faustregel: Je feiner das Saatgut, desto flacher muss es ausgesät werden. Wenn z. B. die kleinen Möhren- oder Mohnsamen mehrere Zentimeter tief in die Erde kommen, reichen die in den Körnern eingelagerten Reservestoffe meistens nicht aus, damit sich der Keim bis an die Oberfläche kämpfen kann. Im Umkehrschluss landen sehr flach ausgesäte größere Samen im Schnabel von Vögeln. Wie im Artikel „Keimproben“ schon erwähnt, muss man sich vor der Aussaat unbedingt informieren, ob das Saatgut zu den Lichtkeimern oder zu den Dunkelkeimern gehört.

Wassermangel ist einer der häufigsten Saatgutkiller. Wird das Saatbeet nicht gleichmäßig feucht gehalten, können die Samen nicht quellen und treiben in der Folge auch nicht aus. Häufig führt es nur zu einer verzögerten Keimung, im ungünstigsten Fall

kann sogar die gesamte Anzucht vernichtet werden. Besonders empfindlich sind die Samen während der Keimphase. Haben sie bereits ausgetrieben und können dann wegen Wassermangels nicht weiterwachsen, sterben sie unweigerlich ab.

Wenn Samen stark verzögert auflaufen oder nur lückenhaft keimen, kann dies auch am zu kalten Boden liegen. Mit der Freilandaussaat im Frühjahr sollte man, je nach Gemüse- oder Blumenart, lieber ein bis zwei Wochen länger warten.

Oft überholen die in den wärmeren Boden ausgesäten Jungpflanzen die vermeintlichen Frühstarter sogar noch im Wachstum. Zu früh aufgegangenes Saatgut wird häufig auch noch von Wildkräutern (Unkraut) überwuchert, weil diese bei niedrigen Temperaturen schneller wachsen.

Rainer Proksch
Gartenfachberater der
Fachkommission des SLK

Wissenswertes aus der Vogelwelt

Weniger häufig als die im März an dieser Stelle vorgestellte Goldammer sind die **Rohrammer** (*Emberiza schoeniclus*) und die **Zippammer** (*Emberiza hortulana*).

Die knapp sperlingsgroße **Rohrammer** (*Emberiza schoeniclus*) kann mit keiner anderen heimischen Ammer verwechselt werden. Die Männchen haben einen schwarzen Kopf und eine schwarze Kehle, dazwischen ein weißes Nackenband, das an den Kopfseiten zu einem Bartstreifen ausläuft. Der Rücken ist schwarz mit rostroten Federsäumen. Flügel und Schwanz sind braunschwarz gemustert, der Bauch ist grau. Das Gefieder des Weibchens ist cremefarben und dunkelbraun gestreift, der Kopf ist braun gestrichelt mit hellem Überaugenstrich. Die Backenstreifen sind nicht so ausgeprägt und die Unterseite ist mehr gestrichelt. Im Herbst und Winter verliert das Männchen sein Prachtkleid und sieht dem Weibchen sehr ähnlich.

Die Rohrammer ist ein typischer Singvogel der Schilfzonen. Sie lebt hauptsächlich in Feuchtgebieten mit viel Schilf und Seggen nahe offener Wasserflächen. Einzelbäume sind als Sitzplatz willkommen, stark verbuschte Gebiete werden gemieden. Seltener ist die Rohrammer entlang von Gräben mit Büschen und Röhricht zu finden. Ihre Flexibilität im Bezug auf den Lebensraum ist ein Grund, wieso diese attraktive Vogelart noch nicht in den Roten Listen vertreten ist.

In Sachsen gibt es zwischen 5.000 und 10.000 Brutpaare, im Leipziger Raum 280 bis 330. Die Entwicklung der Seenlandschaft lässt auf neue Lebensräume hoffen.

Die Rohrammer baut ihr Nest auf oder wenig über dem Boden. Es ist gut im dichten Gras, Ried, Rohr u.ä. versteckt und liegt manchmal auch unten im Gebüsch. Es wird vom Weibchen gebaut und ruht auf einem Gewirr von Pflanzen bzw. klemmt zwischen Pflanzenstängeln. Der lockere Bau besteht aus Stängeln und Blättern, Moos und Torfmoos und ist innen mit Haaren, Wolle und anderem weichem Material ausgelegt.

Von April bis Juli zieht ein Rohrammern-Paar zwei, selten drei Generationen von Jungen auf. Das Weibchen legt vier bis sechs Eier. Die Grundfarbe der Eier ist violett oder bräunlich,



Rohrammern mit Futter.

Foto: Andreas Trepte / CC BY-SA 2.5



Zippammer. Das Foto entstand an der Mosel. Foto: Hobbyfotowiki / CC0

dicht besetzt mit schwarzen oder violetten Kritzeln bzw. Klecksen, die häufig verwaschen sind. Das Weibchen wärmt die Eier 12 bis 14 Tage lang. Ebenso lang werden die Jungvögel im Nest von beiden Eltern mit reichlich Nahrung in Form kleiner Insekten und Larven versorgt.

Junge Rohrammern können beim Verlassen des Nestes nicht fliegen. Erst zwei bis drei Wochen später sind sie selbstständig. So lange werden sie von den Alten gefüttert. Bedroht ein Räuber das Nest, lockt der Altvogel, ihn weg. Er lässt den Flügel hängen und stellt sich lahm. Der Räuber folgt der vermeintlich leichten Beute, die in hinreichender Entfernung zum Nest plötzlich putzmunter davonfliegt.

Im Sommerhalbjahr leben Rohrammern vorwiegend von kleinen Insekten, Schnecken und Würmern. Sie pikken Futter vom Boden auf, klettern auf der Suche nach Schilfsamen aber auch im Röhricht herum. Im Winterhalbjahr fressen sie Sämereien und feine Sprösslinge. Im Herbst sind sie auf abgeerntete Mais- und Getreidefeldern zu sehen, wo sie mit Finken und Sperlingen Nahrung suchen.

Rohrammern sind Zugvögel und überwintern in Südeuropa. Dank des Klimawandels verbringen einzelne Rohrammern neuerdings den Winter bei uns. Das Brutgebiet reicht von den Küsten Westeuropas bis Kamtschatka, Sachalin und Nordjapan.

Regionale Bezeichnungen sind Rohrammerling, Rohrsperling oder Rohrspatz. Wir kennen die Redewendung „schimpfen wie ein Rohrspatz“. Was

ist vom Rohrspatz-Gesang zu erwarten? Tatsächlich singt die Rohrammer unmelodisch, rau und sehr monoton.

Die auf wenige Gegenden Deutschlands beschränkte **Zippammer** unterscheidet sich von den anderen bei uns vorkommenden Ammernarten durch folgende Merkmale: Beim Männchen sind Kopf und Hals blassgrau, die Ohrgegend ist durch einen schwarzen Überaugenstreif und Bartstreif, der am Hinterkopf mit dem Überaugenstreif zusammen trifft, eingefasst. Die Oberseite ist schwarzbraun mit breiten rostroten Federsäumen, die Unterseite hell roströtlich. Beim ähnlich gezeichneten Weibchen ist die Kopfzeichnung verwaschener, Kopf, Brust und Flanken sind schwarzbraun längs gefleckt. In Deutschland findet man die Zippammer nur in wenigen wärmebegünstigten Gegenden; in den Weinbaugebieten an Mosel, Nahe, Rhein, Lahn, Ahr und Main. Ihr bevorzugter Lebensraum sind Weinberge sowie die Felsen und Geröllhalden sonniger Berghänge mit lockerem Baum- und Buschbestand. In der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands wird sie zu den vom Aussterben bedrohten Arten gezählt. Ihr Brutbestand wird mit 350 bis 400 Paaren angegeben, davon 250 bis 300 Brutpaare in Rheinland-Pfalz.

Im 19. Jahrhundert war die Zippammer in Mitteleuropa weiter verbreitet, doch klimabedingt erloschen viele Vorkommen. Der Rückgang hielt bis in jüngere Zeit an. Nun könnte der erneute Klimawandel zur Erholung der Bestände beitragen.

Klaus Rost †

■ Heilende Pflanzen vor unserer Haustür

Die **Gewöhnliche Robinie** (*Robinia pseudoaccacia*) stammt aus Nordamerika und Mexiko und wurde im 17. Jahrhundert nach Europa eingeführt. Heute gehört sie zur hiesigen Kulturlandschaft.

Die botanische Bezeichnung des Baumes stammt von Linné. Mit diesem Namen sollte Jean Robin, ein Pariser Apotheker und Kurator der königlichen Gartenanlagen, geehrt werden. Es wird angenommen, dass Robin als Erster den Baum in Europa kultiviert hat.

Die Robinie ist vorwiegend als Alleebaum und Bienenweide sowie als Hecken- und Feldgehölz zu finden. Der Baum ist recht salz- und immissions-tolerant, kommt gut mit städtischem Klima und – dank seines reichen Wurzelsystems – auch mit schwierigen Bodenverhältnissen zurecht. Die Robinie gehört zur Familie der Hülsenfrüchtler. Diese haben die Fähigkeit, Luftstickstoff zu binden und den Boden mit Stickstoff anzureichern.

Die Robinie ist ein sommergrüner Baum, der 25 bis 30 m hoch werden kann. Der Stamm hat eine raue, grobe und tief gefurchte Borke. Der Austrieb erfolgt erst spät im Frühjahr. Die Laubblätter sind wechselständig und unpaarig gefiedert. Sie sind 15 bis 30 cm lang. Die Blättchen sind kurz gestielt und ganzrandig. Die Nebenblätter sind zu Dornen umgewandelt. Die weißen Schmetterlingsblüten stehen in hängenden, traubenförmigen Blütenständen zusammen. Sie sind sehr nektarreich und duften süßlich. Die Blütezeit erstreckt sich von Ende Mai bis Anfang Juni. In den Hülsen werden 4 bis 10 Samen gebildet.

Wie viele Hülsenfrüchte, ist auch die Robinie teilweise giftig. Nicht giftig sind die Blüten und gekochte Blätter. Verschiedene Inhaltsstoffe konnten nachgewiesen werden. Die Blüten enthalten überwiegend ätherische Öle, die stark duften, und Flavonoide. Die



Blühende Robinien sind Bienen- und Auegeweide zugleich. Foto: Dr. H. Pohl

Blüten werden als Aromatikum und Gewürz verwendet. Sie wirken galle- und harntreibend, abführend, krampflösend, narkotisierend und tonisch. Ein Tee aus Blüten hilft gegen Kopf- und Magenschmerzen sowie bei Brechreiz und Übelkeit. Aus den Blüten kann ein Blütensaft durch Zugabe von Zitronensäure, Zucker und Wasser hergestellt werden. Blütenessenzen werden erhalten, wenn Blüten in Gläsern mit Wasser gestellt werden. Diese wecken neue Energien und lassen Ruhe und Erholung finden.

Eine aus Robinienblüten mit Schaffett oder Schweineschmalz zubereitete Salbe ist wohltuend bei trockener, rissiger und spröder Haut. In der Homöopathie wird die frische Rinde der jungen Zweige bei Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes genutzt.

Die Robinie ist durch ihre reiche Blütenpracht eine gute Futterquelle

für Bienen. Der Robinienhonig, fälschlich auch als Akazienhonig im Handel, sieht klar und goldgelb aus, schmeckt mild und bleibt lange flüssig.

Das Holz ist sehr hart und witterungsbeständig. Für die Fertigung von Werkzeugen und vor allem Gartenmöbeln ist es hervorragend geeignet. Durch seinen guten Heizwert hat es auch Bedeutung als Energieholz.

Die Robinie ist ein Baum, der eingebürgert wurde, doch jetzt zur Kulturlandschaft gehört.

Dr. Hannelore Pohl

■ Veranstaltungen

Bis einschl. 19. April finden keine Veranstaltungen statt. Die weiteren Termine sind noch nicht sicher. Bitte informieren Sie sich bei Interesse auf der Homepage der Einrichtung.

• **25.4.**, 9 Uhr: Arbeitseinsatz zur Vorbereitung des Kräuterfestes; mit Imbiss für die Helfer. Bitte Anmeldung bis 22.4.

• **26.4.**, 10 Uhr: „Kräuterfest“, mit Infos und Führungen, Spezialitäten, Grilltem, Kaffee und Kuchen, Pflanzenverkauf, Flohmarkt u.v.m.; 4/0 €

• **1.5.**, 10 Uhr: „Musik. Frühjahrsspaziergang“; Start Bhf. Belgerhain, bis 13 Uhr, Abschluss mit Kaffee und Kuchen im Botanischen Garten.

• **2.5.**, 10 Uhr: „Wildkräuterspaziergang ins Oberholz“; Entdeckungen von Allerheils- bis Zipperleinskraut, mit Biologin Heike Schüürmann; 4 €.

Botanischer Garten Oberholz

Störnthaler Weg 2, 04463 Großpösna-Oberholz
Mo-Fr, 8-12 Uhr u. Sa/So/Feiertag 10-16 Uhr
Tel.: (034297) 4 12 49

E-Mail: botanischer-garten-oberholz@gmx.de
www.botanischer-garten-oberholz.de

Impressum

28. Jahrgang, 317. Ausgabe – Leipzig im April 2020

Herausgeber

• Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. (SLK),
Zschochersche Straße 62, 04229 Leipzig, Tel. 0341/4 77 27 53 & 4 77 27 54,
Fax 0341/4 77 43 06, E-Mail: info@leipziger-kleingaertner.de

• Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. (KVL),
Alfred-Kästner-Straße 22 b, 04275 Leipzig, Tel. 0341/3 01 80 12,
Fax 0341/3 01 80 13, E-Mail: info@kleingarten-leipzig.de

Verantwortlich für den Inhalt i.S.d.P.

Redaktionsteam von SLK und KVL (André Dreilich, Thomas Köhler, Roland Kowalski, Günter Mayer, Kai Voß)

Endredaktion/Gestaltung sowie Anzeigenverwaltung

André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf, Drosselweg 22, 04451 Borsdorf,
Tel. 034291/2 26 26, Telefax 034291/2 26 27, E-Mail: pressebuero@t-online.de

Druck: Linus Wittich Medien KG, An den Steinenden 10, 04916 Herzberg (Elster)

Für unaufgefordert eingesandte Bilder, Beiträge und Leserbriefe sowie Druckfehler wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzungen vor. Namentlich gezeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors aus, die nicht mit der der Redaktion übereinstimmen muss. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe von Texten und Anzeigen (auch auszugsweise) sind nur mit Genehmigung des Herausgebers bzw. der Redaktion gestattet.

**Ausgabe 5/2020 des „Leipziger Gartenfreundes“ erscheint am 5. Mai 2020.
Redaktions- und Anzeigenschluss für diese Ausgabe ist der 15. April 2020.**

Hier spricht die Gartenfachkommission

Der Waschbär ist auf dem Vormarsch und sucht auch Kleingärten heim. Er verwüstet Beete, verursacht Schäden an der Laube und wird zur Gefahr für Mensch und Haustier. Schutzmaßnahmen sind angesagt.

Damit der Waschbär sich gar nicht erst bei Ihnen einnisten kann, sollten Sie einige Hinweise beachten. Mit diesen Tipps zeigen wir, wie man sein Gartenhaus vor den geschickten Kletterern schützen kann.

Die aus Nordamerika stammenden Allesfresser hinterlassen ihre Duftmarken und kommen durch offene Türen und andere Schwachstellen oft bis in die Gartenlaube. Häufig gelangen die Tiere über Bäume auf Dächer, zerstören die Isolierung oder verursachen durch Kot und Urin Schäden. Die nachtaktiven Plagegeister sind mittlerweile auch bei uns weit verbreitet.

Um sie loszuwerden, sollte man Lau-

be und Garten für den Waschbären möglichst unattraktiv machen. Sie sollten z.B. stets für einen abgedeckten Kompost und fest verschlossene Mülleimer sorgen. Stellen Sie den Eindringlingen keinen geeigneten Unterschlupf oder die Möglichkeit für ein Nachtquartier zur Verfügung.

Vermeiden sollten Sie gute Einstiegsmöglichkeiten in die Gartenlaube, also z.B. Äste, Rank- und Kletterpflanzen an Wänden oder auch lose Dachteile. Lassen Sie keine Essensreste liegen und sammeln Sie Fallobst umgehend ein. So entziehen Sie dem Waschbären die Nahrungsgrundlage; dann bleibt er nicht lange. Er ist faul und zudem auch nicht sehr jagdfreudig.

Hervorzuheben ist das gute Gedächtnis des Waschbären. Hat er an einem Ort ausreichend Futter vorgefunden, erinnert er sich daran noch Jahre später und wird wiederkommen.



Waschbären sind Allesfresser und ernähren sich zu ca. 40 Prozent pflanzlich, zu 33 Prozent von Weichtieren und zu 27 von Wirbeltieren. Schützen Sie Vogelkästen vor dem Waschbären und ande-

ren raubenden Gesellen durch Anbringen von Rutschblenden an Stellen, die geeignet sind, an Nistkästen oder auf Dächer zu gelangen. Das sind z.B. die Fallrohre der Dachentwässerung. Achten Sie beim Anbringen von Nistkästen auf die richtige Höhe: Unter 3,5 m Höhe sollte kein Nistkasten angebracht werden.

Obwohl der Waschbär nicht unter Naturschutz steht, dürfen Anwohner und Kleingärtner die Tiere nicht beliebig töten. Abweichende Bejagung von Waschbären ist in der Regel nur mit Ausnahmegenehmigung gestattet. Neben möglichen Schonzeiten ist das Tierschutzrecht zu beachten, das unnötiges Quälen von Tieren verbietet. Zudem ist es durch das Jagdgesetz verboten, Waschbären mit Lebendfallen zu fangen und umzusiedeln oder mit Schlagfallen zu töten. Wir empfehlen daher, bereits präventiv Maßnahmen zu ergreifen und den Garten für Waschbären so unattraktiv wie möglich zu gestalten, sodass das kleine Säugetier gar nicht erst angelockt wird.

Achtung: Waschbärenkot kann Infektionskrankheiten und Parasiten übertragen, die für Mensch und Haustiere gefährlich sind. Tragen Sie beim Aufsammeln von Kot Handschuhe und verbrennen Sie den Kot anschließend.

Durch umsichtiges Verhalten können Mensch und Waschbär friedlich neben- und miteinander leben. Dennoch sollten Kleingärten vor Waschbärenbefall geschützt werden, sodass die Tiere ihren Lebensraum wieder vermehrt in der Natur suchen. Es sind Wildtiere und sollen es auch bleiben.

Erik Behrens

Gartenfachberater der Gartenfachkommission des SLK und zertifizierter Pflanzendoktor

Der Buchtipp

Das vorliegende Buch gibt Hinweise zur Herstellung von Naturheilmitteln und dazu, wie sich damit Beschwerden behandeln lassen.



Es wendet sich an Laien und informiert zuerst übers Bestimmen, Sammeln und Verarbeiten von Pflanzen und warnt vor Selbstüberschätzung. Gut so! Anders in gängigen Nachschlagewerken wechseln dann Pflanzensteckbriefe in lockerer Folge mit Anleitungen zur Zubereitung. Das bringt Abwechslung, ist für Einsteiger ideal und für Ordnung sorgt ein Register. Fazit: Ein tolles Buch.

Heilpflanzen-Apotheke; riva 2020; Christophe Bernard; 288 S., flexibler Einband; 17 cm x 23,8 cm; ISBN 978-37423-12112; 19,99 EUR



Trotz seines possierlichen Aussehens sollte der Waschbär vom Garten ferngehalten werden. Foto: Paxson Woelber / CC BY 3.0

Notrufe und Ansprechpartner

• Polizei	110
• Feuerwehr/Rettungsdienst	112
• Kassenärztlicher Notdienst	116117
• Komm. Wasserwerke, Leitwarte bei Störungen	0341 / 969 2100
• Stadtwerke Leipzig, Energie Störfallrufnummer	0800 / 1213000
• Tiernothilfe Leipzig	0172 / 13 62 020
• Mobile Tierarztnothilfe	0176 / 4 57 77 675
• Wildvogelhilfe	0157 / 73 25 27 06
• Waschbär-Jäger	0176 / 57 75 70 03
• Meldepfl. Pflanzenkrankheiten, z.B. Feuerbrand	035 242 / 631 9300
• Landesamt für Umwelt, Referat Pflanzengesundheit	035 242 / 631 9301